

SCHULPROGRAMM

Friedlich, mit Empathie und
Toleranz, zusammen lernen,
spielen, lachen, leben



Grundschule „Rudolf Tarnow“

Ratzeburger Straße 9
18109 Rostock

Telefon: 0381 38141470
E-Mail: GR-Tarnow@rostock.de

Inhalt

Grundschule „Rudolf Tarnow“	1
1 Vision und Leitbild	3
2 Einleitung	3
3 Leitsätze	4
4 Entwicklungsziele und Maßnahmen	5
5 Förderkonzept der Grundschule „Rudolf Tarnow“	11
5.1 Einleitung	11
5.2 Erkennen von Förderbedarfen bei Einschulungskindern ...	11
5.3 Konzept zur durchgängigen Sprachbildung	11
5.3.1 Analyse der Ausgangssituation	11
5.3.2 Sprachförderbedarfe	11
5.3.3 Entwicklungsschwerpunkte und Evaluation	12
5.4 Konzept zur Prävention und Förderung bei Schwierigkeiten im Bereich Lesen und Schreiben	12
5.5 Konzept zur Prävention und Förderung bei Schwierigkeiten im mathematischen Bereich	12
5.6 Sonderpädagogische Förderbedarfe	13
6 Aussagen zur Personalentwicklung	13
7 Schulinterne Evaluation	13

1 Vision und Leitbild

Friedlich, mit Empathie und Toleranz, zusammen lernen, spielen, lachen, leben!

Die Grundschule „Rudolf Tarnow“ will als Schule die Schülerinnen und Schüler in ihrer schulischen und menschlichen Gesamtentwicklung fördern, sie mit Kompetenzen ausstatten, die sie befähigen Selbstverantwortung zu übernehmen und sie solidarisch und friedlich zusammenleben lässt. Mit Freude und Neugier fragen, forschen, verstehen und begreifen sind der Mittelpunkt des Lernens.

Jeder ist anders – jeder ist etwas Besonderes.

2 Einleitung

Die Grundschule „Rudolf Tarnow“ liegt im Stadtteil Lichtenhagen im Nordwesten der Hansestadt Rostock.

Der Stadtteil entstand als Neubaugebiet in den 1970er Jahren. Außerdem gibt es in Lichtenhagen auch Wohngebiete mit Einfamilienhäusern, Kleingartenanlagen, ein Stadtteil- und Begegnungszentrum, vom ASB den Kinderbauernhof „IN NATURA“ und das Familienzentrum. Die Wohnungsmieten in den größtenteils sanierten Wohnblöcken sind relativ günstig. Dadurch greifen hier staatliche Fördermaßnahmen für Familien.

Unsere Schule ist Mitglied des Stadtteittisches Lichtenhagen. Ziel des Stadtteittisches ist es, geplante Maßnahmen der Jugendhilfe und der sozialen Arbeit im Sozialraum Lichtenhagen aufeinander abzustimmen sowie Einfluss auf Entscheidungs- und Handlungsebenen zu nehmen.

Der soziale Lebensraum der Kinder im Stadtteil Lichtenhagen muss bei der Entwicklung des Schulprofils stets im Blickfeld bleiben.

Viele Schüler und Schülerinnen besuchen im Anschluss an die Schule den Hort „Lotosenkinder“ in der Putbuser Straße.

Die Schule ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

In unmittelbarer Nähe gibt es kostenfreie Parkplätze. Direkt an der Schule gibt es eine Turnhalle und einen Sportplatz.

3 Leitsätze

Leitsatz 1:

Wir bieten unseren Schülern bestmögliche Voraussetzungen für die Entwicklung ihrer Lernkompetenzen.

Ziele:

- Wir fördern und fordern unsere Schüler individuell nach ihren Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen unserer Schüler.
- Ein qualifiziertes und engagiertes Lehrerkollegium leistet zielgerichtete Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Leitsatz 2:

Wir arbeiten als gesunde Schule.

Ziele:

- Wir vermitteln unseren Schülern Kompetenzen zur gesunden Lebensweise und wir gestalten eine gesundheitsfördernde Lernatmosphäre.

Leitsatz 3:

Wir sind als Schule fest im Stadtteil integriert.

Ziele:

- Wir kooperieren mit öffentlichen Einrichtungen des Stadtteiles und der Hansestadt Rostock.
- Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen.
- Wir kooperieren mit dem Hort „Lotsenkinder“.

4 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Leitsatz 1:

Wir bieten unseren Schülern bestmögliche Voraussetzungen für die Entwicklung ihrer Lernkompetenz.

Ziele	Indikatoren	Maßnahmen	Verantwortlich	Termin	Kontrolle
Wir fördern und fordern unsere Schüler individuell nach ihren Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.	→ erfolgreiches Lernen wird durch den Einsatz vielfältiger Unterrichtsformen unterstützt	→ Frontalunterricht, Arbeit mit Tages- und Wochenplänen, Stationslernen, Projektarbeit, Lerntheken	Klassenleiter	laufend	Schulleitung, Dokumentation im Klassenbuch
		→ mindestens einmal pro Schuljahr ein fächerübergreifendes Projekt	Klassenleiter	siehe Jahresarbeitsplan der Klasse (zu erstellen in der Vorbereitungswoche)	Schulleitung, Dokumentation im Klassenbuch
	→ Lehrkräfte nutzen Möglichkeiten der Differenzierung	→ Differenzieren im Unterricht	jeder Fachlehrer, Sonderpädagoge	laufend	Schulleitung, Hospitationen
		→ Förderunterricht für Kinder mit Lernschwierigkeiten und Förderunterricht für Begabte	Schulleitung, Förderlehrer, Förderlehrer, Klassenleiter, Sonderpädagoge	Vorbereitungswoche (<i>Stundenplanbau</i>), laufend	Schulleitung, Dokumentation, Förderpläne
	→ wir nutzen externe Unterstützungssysteme	→ Lesepaten	Frau Schulz	laufend	Schulleitung
		→ Seniorpartner in School			
		→ Studenten der Universität Rostock	Frau Paeschke	laufend	Schulleitung

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen unserer Schüler.	→ Schüler kommen gern in die Schule und bringen sich in die Gestaltung des Schulalltags aktiv ein	→ Gestaltung einer freundlichen Lernatmosphäre → Integration von Fragen des Zusammenlebens in den Unterricht → Schüler werden bei der Bewältigung wechselnder sozialer Situationen unterstützt	jeder Kollege	laufend	Äußerungen von Schülern und Eltern, Fragebögen
		→ Schüler in die Gestaltung des Klassenraumes einbeziehen	Klassenleiter, Fachlehrer	laufend	Klassenleiter*in
	→ Schüler lernen und spielen gut zusammen	→ Arbeit in wechselnden Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)	Klassenleiter, Fachlehrer	laufend	Schulleitung, Hospitationen, Protokolle der Klassenkonferenzen
	→ Konflikte werden gewaltfrei gelöst	→ soziales Kompetenztraining für einzelne Klassen in Zusammenarbeit mit Kolping und Wirbelwind e.V. → Mediation durch Streitschlichter	Schulleitung, Klassenleiter, Schulsozialarbeiterin	nach Bedarf	Schulleitung
Ein qualifiziertes und engagiertes	→ Lehrkräfte bilden sich regelmäßig	→ zwei schulinterne Lehrerfortbildungen im	Schulleitung,	siehe Fortbil-	Schullei-

Lehrerkollegium leistet zielgerichtete Bildungs- und Erziehungsarbeit.	fort	Schuljahr zu Themen, die Bezug zum Schulprogramm haben	Schulentwicklungsteam	dungs-plan	tung
		→ jede Lehrkraft bildet sich individuell fort → Ergebnisse und Inhalte der Fortbildung werden ggf. auf der Lehrerkonferenz vorgestellt	alle Lehrkräfte, Schulleitung	siehe Fortbildungs-plan	Schulleitung, Fortbildungsnachweise
		→ einzelne Kollegen bilden sich gezielt zu einzelnen Schwerpunkten fort und fungieren als Ansprechpartner für Kollegen	DaZ-Koordinator, Sonderpädagoge, Gesundheitsbeauftragter	siehe Fortbildungs-plan	Schulleitung
	→ Kollegen arbeiten eng zusammen	→ gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten → Absprachen zu Lernerfolgskontrollen	Klassenleiter, Fachlehrer	laufend	Klassenstufenverantwortliche
		→ gegenseitige Hospitationen ermöglichen	Schulleitung, Fachlehrer	siehe Monatsplan	Schulleitung
		→ Fallbesprechungen	Lehrkräfte	nach Bedarf	Protokolle

Leitsatz 2:

Wir arbeiten als gesunde Schule.

Ziele	Indikatoren	Maßnahmen	Verantwortlichkeit	Termin	Kontrolle
Wir vermitteln unseren Schülern Kompetenzen zur gesunden Lebensweise und gestalten eine gesundheitsfördernde Lernatmosphäre.	→ Schüler ernähren sich bewusst und gesund.	→ Bio-Brotbox, → EU-Schulernährungsprogramm → aid-Ernährungsführerschein → Schulgarten	Gesundheitsbeauftragter, Fachlehrer, Klassenleiter	laufend	Schulleitung, Dokumentation im Klassenbuch
	→ Schüler bewegen sich motorisch sicher, ausdauernd und koordiniert	→ Kooperation mit Warnow 90 e.V. → Teilnahme am Programm „Fit4future“ vom DRK → Teilnahme an schulinternen und externen Sportwettkämpfen → Entspannung / Kinderyoga	Sportlehrer, PmsA, Schulsozialarbeiterin, Gesundheitsbeauftragter	laufend	Schulleitung
	→ Schüler nutzen diverse Medien fach- und altersgerecht und gestalten ihren Konsum verantwortungsbewusst	→ 1 feste PC-Stunde pro Woche für jede Klasse	Schulleitung,	Schuljahresbeginn	Schulleitung
		→ Durchführung von Medienprojekten → Medienkompetenztraining	Fachlehrer, Klassenleiter	laufend	Schulleitung, Dokumentation im Klassenbuch

	→ Schüler kennen die städtische Bibliothek	→ Besuch der Bibliothek in Lütten-Klein oder Groß-Klein	Klassenleiter	mindestens einmal im Verlauf der Klassen-stufen 2-4	Schullei-tung, Stoffverteilungsplan
--	--	---	---------------	---	--

Leitsatz 3:

Wir sind als Schule fest im Stadtteil Lichtenhagen integriert.

Ziele	Indikatoren	Maßnahmen	Verantwortlichkeit	Termin	Kontrolle
Wir kooperieren mit den öffentlichen Einrichtungen des Stadtteils.	→ enger Kontakt mit Einrichtungen und deren Nutzung	→ Kooperation mit der Kita „Haus Sonnenblume“	Frau Schulz	mehrmals im Jahr	Schullei-tung
		→ Kooperation mit der „Nordlicht-Schule“	Frau Schulz	regelmäßig	Schullei-tung
		→ Kooperation mit Kolping	Frau Soyk	regelmäßig	Schullei-tung
		→ Beteiligung am Stadtteil-tisch	Frau Soyk	regelmäßig	Schullei-tung
		→ Beteiligung am Sozial-raumteam	Frau Schulz, Frau Soyk	monatlich	Schullei-tung
		→ Nutzung der Angebote des ASB	Klassenleiter	sie Jahresar-beitsplan der Klasse	Schullei-tung

	→ Schule und Hort unterstützen sich bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit.	→ Kooperationsvertrag mit dem Hort „ <i>Lotsenkinder</i> “ → Gespräche zwischen Schulleitung und Hortleitung	Schulleitung	bei Bedarf	Schulleitung
		→ Absprachen zwischen Schule und Hort	Klassenleiter	laufend	Schulleitung

Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen.	→ Eltern sind über Vorhaben und Projekte informiert und arbeiten aktiv mit.	→ Gewinnen von Eltern für die Arbeit in Elternräten, dem Schulverein, für die Durchführung von Projekten und Schulfesten.	Klassenleiter	siehe Jahresarbeitsplan	Schulleitung, Projektverantwortliche
	→ Eltern sind über den Lern- und Entwicklungsstand ihrer Kinder jederzeit informiert.	→ Elternabende	Klassenleiter	Schuljahresanfang	Schulleitung
		→ Elterngespräche	Klassenleiter	individuell	Schulleitung, Dokumentation im Klassenbuch

5 Förderkonzept der Grundschule „Rudolf Tarnow“

5.1 Einleitung

Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Rudolf Tarnow“ mit festgestellten oder vermuteten pädagogischen oder sonderpädagogischen Förderbedarfen erhalten eine individuelle Förderplanung. Diese ist ein wirksames und wichtiges Instrument zur individuellen Förderung.

Ausgangspunkt der Förderplanung sind in der Regel Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen, aber auch weit über dem Durchschnitt liegende intellektuelle Begabungen.

5.2 Erkennen von Förderbedarfen bei Einschulungskindern

Mit den Einschulungsuntersuchungen der zukünftigen Erstklässler findet erstmals eine schulische bzw. ärztliche Sicht auf die Lernvoraussetzungen der Kinder statt. Mit diesen Ergebnissen sowie den Entwicklungsberichten aus der Kita finden bei Bedarf schon vor der Einschulung Gespräche mit den Eltern statt, um mit Ihnen vermutete sonderpädagogische Förderbedarfe zu besprechen und gegebenenfalls schon zu diesem Zeitpunkt Anträge auf Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfes in den Schwerpunkten Sprache, körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Sehen, Hören oder emotionale und soziale Entwicklung bzw. Anträge auf Sichtverfahren zur Aufnahme in eine Diagnoseförderklasse zu stellen.

Abhängig von den Ergebnissen dieser Diagnostik werden die Kinder dann in den entsprechenden Kompetenzschulen bzw. Förderzentren oder in der Grundschule „Rudolf Tarnow“ (z.B. im gemeinsamen Unterricht) beschult.

5.3 Konzept zur durchgängigen Sprachbildung

5.3.1 Analyse der Ausgangssituation

Die Grundschule „Rudolf Tarnow“ ist eine Grundschule mit ca. 350 Schülerinnen und Schülern in den 1. bis 4. Klassen. Die jeweiligen Klassenstufen sind 3- bis 4zünftig. In einer Klasse lernen 22 bis 27 Kinder. Etwa 25 bis 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund aus ca. 25 Herkunftsländern. Ein Teil der Kinder wurde bereits in Deutschland geboren. Abhängig von der Integration der Familien und vom regelmäßigen Kitabesuch haben diese Kinder gute bis keine Deutschkenntnisse, wenn sie eingeschult werden. In jeder Klasse lernen mehrere Kinder mit vermuteten bzw. festgestellten sonderpädagogischen bzw. pädagogischen Förderbedarfen. Schwerpunkt bei den sonderpädagogischen Förderbedarfen ist die emotionale und soziale Entwicklung. Wir beschulen aber auch Kinder mit dem Förderschwerpunkt Hören oder Lernen im Gemeinsamen Unterricht an unserer Schule. Pädagogische Förderbedarfe, die wir durchgängig an unserer Schule haben sind LRS und LimB.

Zu unserem Kollegium gehört eine Sonderpädagogin, die ihren Abschluss in den sonderpädagogischen Fachrichtungen Sprache und geistige Entwicklung hat und den Bereich sonderpädagogische/ pädagogische Förderung/ Förderplanung (ohne DaZ) koordiniert. Wir haben zwei Kolleginnen mit Migrationshintergrund und drei Lehrkräfte, die für den Bereich DaZ eine Ausbildung haben. Auch für diesen Bereich wurde ein Koordinator benannt. Regelmäßig werden intern vorhandene Fördermaterialien erfasst, inventarisiert und bei Bedarf neu- bzw. nachbestellt. Fördermaterialien gibt es für die entsprechenden Förderräume bzw. zur Differenzierung in den Klassenräumen.

5.3.2 Sprachförderbedarfe

Zur Sprachstandsfeststellung mehrsprachiger Kinder nutzt die Grundschule „Rudolf Tarnow“ das Hamburger Verfahren zu Analyse des Sprachstandes Fünfjähriger (HAVAS 5). Dieses ist ein profianalytisches Instrument am Übergang vom Elementar- in

den Primarbereich. Zielgruppe sind 5- bis 7-jährige ein- und mehrsprachige Kinder. Bei diesem Verfahren steht das mündliche Erzählen einer Bildergeschichte im Zentrum. Durch die Orientierung an der sprachlichen Kompetenz eines Kindes und ihrer Entwicklung gewinnt die Lehrkraft Hinweise auf die mögliche Konzeption und Anlage sowie auch Schwerpunkte der individuellen Sprachförderung innerhalb seiner Lerngruppe. Der festgestellte Sprachstand ist notwendige Grundlage für die Förderplanung (Festlegung der Förderschwerpunkte/ Niveaubeschreibung) und das Zuordnen in den Förderunterricht (DaZ-Intensivkurs/ DaZ-Begleitkurs).

5.3.3 Entwicklungsschwerpunkte und Evaluation

Anhand der verbindlichen Förderpläne und Niveaubeschreibungen werden für jede Schülerin und Schüler im individuellen Förderplan Entwicklungsziele abgeleitet. In einer Förderplankonferenz werden die unterrichtenden Lehrkräfte darüber informiert, dass gemeinsame zielgerichtete Wortschatzarbeit erfolgen kann. Die Förderlehrer führen in regelmäßigen Abständen Sprachstandserhebungen durch und informieren über Entwicklungsfortschritte oder –stagnationen, so dass weitere Maßnahmen (z.B. Wechseln der Fördergruppe, Abschluss der Förderung, Antrag auf Feststellung sonderpädagogischer Förderbedarfe) erfolgen können. Spätestens zum Schuljahresende erfolgt in Vorbereitung auf das neue Schuljahr eine Evaluation der bisherigen Förderarbeit durch den DaZ-Koordinator, der die Schulleitung über das Evaluationsergebnis informiert, so dass diese Erkenntnisse für die Planung des neuen Schuljahres (Einsatz der Lehrkräfte im Förderunterricht, Beschaffung von Unterrichtsmaterialien, Raumplanung) mit aufgenommen werden.

5.4 Konzept zur Prävention und Förderung bei Schwierigkeiten im Bereich Lesen und Schreiben

Im Rahmen der präventiven Grundschule erfolgt eine Förderung im Anfangsbereich der Grundschule durch die Sonderpädagogin der Schule. In enger Zusammenarbeit mit der Klassenlehrer⁷ der Klassenlehrerin der jeweiligen Klasse werden bereits in Klasse 1 auffällige Kinder im genannten Bereich gefördert. Zum Ende des 1. Schuljahres und zu Beginn des 2. Schuljahres schreiben alle Schülerinnen und Schüler die Diagnostische Bilderliste (DBL). Bei vorhandenen Auffälligkeiten wird dann termingerecht in Klasse 2 ein Antrag auf Feststellung des Förderbedarfes im Bereich LRS gestellt. In Klasse zwei werden zusätzlich (nach Bedarf und Anzahl) LRS-Fördergruppen gebildet. Die Förderung in diesem Bereich erfolgt durch die Sonderpädagogin. Diese Förderung wird nach beendeter Diagnostik in Klassenstufe 3 und 4 fortgeführt. In Klassenstufe 4 wird zudem ein Antrag auf Anerkennung der LRS gestellt, so dass mit dem Wechsel in die weiterführende Schule die Diagnostik in diesem Bereich abgeschlossen ist.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf im Bereich LRS wechseln nach Klasse 2 für zwei Schuljahre in die entsprechende Klasse der Grundschule am Alten Markt und werden im Anschluss daran wieder an der ursprünglichen Grundschule aufgenommen.

5.5 Konzept zur Prävention und Förderung bei Schwierigkeiten im mathematischen Bereich

Analog zur Prävention und Förderung im Bereich Lesen und Schreiben erfolgt die Beobachtung, Analyse und Förderung bei Schwierigkeiten im mathematischen Bereich des Anfangsunterrichtes. Sind trotz zusätzlicher Förderung und Nachteilsausgleichen

die Auffälligkeiten gravierend, führt die Sonderpädagogin in Absprache den ZAREKI-R, ein Testverfahren zur Dyskalkulie bei Kindern, durch. Gegebenenfalls folgt ein Antrag zur Feststellung des Förderbedarfes im entsprechenden Bereich. Abhängig von der Diagnostik werden weitere Fördermaßnahmen ergriffen und Nachteilsausgleiche gewährt.

5.6 Sonderpädagogische Förderbedarfe

In enger Zusammenarbeit von Klassenlehrer*innen, Fachlehrer*innen, Sonderpädagogin, PmsA und Eltern wird nach Ausschöpfung der Förderkapazitäten an der Grundschule „Rudolf Tarnow“ in Fällen von vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf (unter Einhaltung der vorgegebenen Zeitschiene des Staatlichen Schulamtes sowie den entsprechenden Checklisten des ZDS) ein entsprechender Antrag gestellt. Ziel ist es, zusätzliche Fördermöglichkeiten für die entsprechenden Schülerinnen und Schüler zu akquirieren, so dass eine Förderung im Gemeinsamen Unterricht (zielgleich oder zieldifferent).

6 Aussagen zur Personalentwicklung

Gemäß dem Ziel in Leitsatz 1 des Schulprogramms arbeitet die Grundschule „Rudolf Tarnow“ gezielt an der Personalentwicklung. In den schuljährlich stattfindenden Gesprächen mit der Schulleitung werden individuelle Fortbildungs- und Entwicklungsziele festgelegt. In Absprache mit dem örtlichen Personalrat wird im Schuljahr 2019/ 2020 ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet.

7 Schulinterne Evaluation

Im Schuljahr 2018/2019 wurde erstmalig seit 2007 wieder eine ausführliche schulinterne Evaluation durchgeführt, indem vom Schulentwicklungsteam Fragebögen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte erarbeitet und ausgeteilt wurden.

Über die Ergebnisse informiert das Schulentwicklungsteam zu Beginn des Schuljahres 2019/ 2020.

Geplante Themen für die folgenden internen Evaluationen:

2019/ 2020: Schulkultur

2020/2021: Digitalisierung/ Medienbildung

2021/2022: Inklusion/ Flexible Schuleingangsphase